



Der Künstler Guillermo Steinbrüggen

1952 – Geburt in Vigo/Spanien.

1965 – Familie übersiedelt nach Koblenz.

1972 – Praktikum (Schiffsmaschinenbau) auf einer Werft in Hamburg.

1974-1979 – Studium an der Hochschule und Universität der Künste Berlin (West).

1975-1979 – Aufenthalte in Spanien (Barcelona, Sevilla und Vigo). Plakat- und Wandmalereien sowie Film- und Bühnenbilder entstehen.

1980 – Schüler an der Steinmetzschule in Poio (Spanien; Pontevedra).

1980-1985 – Übersiedlung nach Vigo/Spanien. Vorwiegend entstehen Granitsteinplastiken. Beteiligungen an Straßen- und Theaterprojekten.

1985 – Übersiedlung nach Lübeck. Neben zahlreichen Kleinplastiken in Eisen mit Schmiedetechnik entstehen Bühneninstallationen für Tanztheater in improvisierten Räumen.

1987 – Umzug auf den Hof Kaninchenberg in Lübeck-Eichholz, Bildhauerwerkstatt. Auftragsarbeiten für den öffentlichen Raum entstehen.

1992 – Gründung "Kunst auf dem Weg" in der gotischen Kapelle von Weitendorf (Mecklenburg-Vorpommern).

seit 1994 – Erneute Ausstellungsbeteiligung in Spanien sowie Arbeitsaufenthalte in Galicien.

Impressum

Landeshauptstadt Schwerin
Der Oberbürgermeister
Am Packhof 2-6
19053 Schwerin

Telefon: 0385 545-0
Telefax: 0385 545-1019
E-Mail: info@schwerin.de
Internet: www.schwerin.de

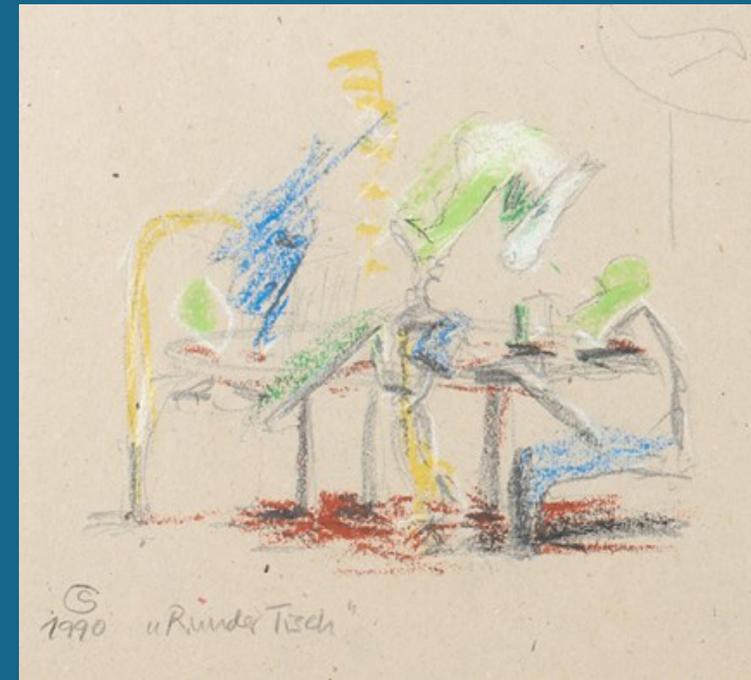
Kontakt

Landeshauptstadt Schwerin
Der Oberbürgermeister
Kulturbüro
Dirk Kretzschmar
Dr. Jakob Schwichtenberg
Puschkinstr. 13
19055 Schwerin

Telefon: 0385 59127-30
Telefax: 0385 59127-22
E-Mail: dkretzschmar@schwerin.de
Internet: www.schwerin.de

Photos: Landeshauptstadt Schwerin; G. Steinbrüggen
(Zeichnungen)
Schwerin 2021

Runder Tisch





Das Kunstwerk

Im Sommer 1990 fand das 2. Bildhauersymposium in Schwerin statt, erstmals als gesamtdeutsches Treffen. Der Bildhauer Klaus-Joachim Albert, der das Symposium noch viele Jahre danach organisierte, suchte und fand auf diese Weise den Kontakt zu Guillermo Steinbrüggen in Lübeck.

In nur drei Wochen schuf dieser die Grundform eines Kunstwerkes unter dem Titel „Runder Tisch“. Es war ein vorläufiger Arbeitsstand. Weder der Standort, noch die endgültige farbliche Gestaltung waren bei der Abgabe und der Prämierung des Werkes bestimmt.

Tagesaktuell wählte Steinbrüggen den parallel tagenden Runden Tisch als Motiv seines Werkes und bediente sich dabei auch eines starken Symbols. Der Siegeszug dieses Möbelstücks bei Konferenzen und diplomatischen Missionen ist lang und reicht zurück bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts. Abweichende Interessen und Auseinandersetzungen lassen sich mit einer gleichberechtigten Sitzordnung einfach besser klären. Daraus resultierende Beschlüsse sind ein von allen Seiten anerkannter Kompromiss. Symbolische Bildsprachen ändern sich naturgemäß im Verlauf der Jahrhunderte. Interessanterweise blieb das Motiv des „Runden Tisches“ erhalten. Und es erlebte mit der Friedlichen Revolution, der Wende in der DDR, eine neue Popularität.



Das zeitgenössische Denkmal

Steinbrüggens „Runder Tisch“ entstand in einem Stadium des Übergangs und Neubeginns. Noch bestand die DDR formal, obwohl die Wiedervereinigung im Oktober 1990 schon greifbar war. Wahrscheinlich kann kein anderes Denkmal zur politischen Wende in der Bundesrepublik Deutschland auf solch eine interessante Entstehungsgeschichte zurückblicken. Denkmäler werden zumeist aus einer Position der Rückbesinnung geschaffen, um Gedenken und Erinnerung zu kultivieren. Nur selten sind sie ein Ergebnis des aktuellen Geschehens. Der „Runde Tisch“ von Schwerin ist eines dieser seltenen Stücke.

Guillermo Steinbrüggen über diese Zeit: „Im Rahmen des Symposiums hatten wir nur drei Wochen für die Fertigstellung der Plastiken. Dementsprechend hatte die Arbeit nach der gegebenen Zeit nur einen vorläufigen Arbeitsstand erreicht. Weder der Standort war vereinbart noch die endgültige farbliche Gestaltung – bis zur Entscheidung vergingen schließlich Jahre.“



Die Intention des Künstlers

Der Advokat – das giftige Gelb soll ihm eine gewisse Schärfe verleihen. Ein pfiffiger Argumente-Aufroller. Er wickelt auch Teile des Tisches auf, der von mir symbolisch als eine Ebene der Verständigung gestaltet worden ist.

Das ruhende/betrachtende Volk – in einem angenehmen wohligen Orange. Es stützt sich auf die Ebene der Verständigung und will sich auf die Kommunikationsebene verlassen.

Der Grenzüberschreitende – in einem angestregten blutigen Rot, für mich so eine Art revolutionäre oder brechende Figur, die sich dann im Zickzack auflehnt.

Daneben **die dunklen Mächte**, dunklen Farben, die ihn bremsen oder einfangen. Diese dunklen Mächte bieten Raum für eine freie Assoziation, können zum Beispiel Sicherheitskräfte darstellen, die im Hintergrund agieren.

Die opportunistische, dienende Figur - in schreiendem Gelb, im Schatten der größten Figur, die man als **Macht des Kapitals** - in Grün wie Geldnoten und Schwarz, wie elegante Limousinen.